

„Trinkwasser keine Handelsware“

Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband bei Europa-Mayer

Oldenburger Münsterland (es) – Eine „feuchtes Thema“ im Europabüro des Vechtaer Abgeordneten Hans-Peter Mayer: Einer Trinkwasser und die Bestrebungen, die Wasserversorgung künftig auch dem freien Wettbewerb zu überlassen. Grund genug für die Vertreter des Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverbandes, zuständig für die Wasserversorgung fast in der gesamten Region, ihren Standpunkt mit dem Europaabgeordneten zu diskutieren.

Mayer selbst vertritt klare Positionen: „Unser Trinkwasser ist

keine beliebige Handelsware, sondern ein ererbtes Gut, das wir bewahren und schützen müssen“. Die Bereitstellung von Trinkwasser sei eine zentrale Aufgabe der kommunalen Daseinsvorsorge.

Im Gegensatz zu Strom, Telekommunikation und demnächst Erdgas findet die Wasserversorgung zur Zeit noch in geschlossenen Versorgungsgebieten statt. Das Bundeswirtschaftsministerium in Berlin beklagt aber den mangelnden Wettbewerb in diesem Versorgungsbereich, will das ändern. Das Ministerium

verweist auf die Erfolge bei der Liberalisierung der Telekommunikation – insbesondere auf geringere Preise und mehr Kundenservice.

Heinz zu Jührden, Vorstandsvorsteher des in Brake ansässigen OOWV, machte im Gespräch mit Mayer deutlich, dass ein fairer Wettbewerb nicht möglich sei, wenn in einem nationalen Alleingang französischen und britischen Wasserkonzernen ein Zugriff auf die überwiegend mittelständische Trinkwasserversorgung in Deutschland ermöglicht werde. ▼ Seite 8

Mayer: Europa will nicht liberalisieren

Fortsetzung von Seite 7

Vechta (es) – Heinz zu Jührden, Vorstandsvorsteher des OOWV, sagte beim Gespräch mit Hans Peter Mayer: „Am Ende werden durch den Wettbewerb auf dem Trinkwassersektor Grundwasserschutz, die Versorgungssicherheit und die hohe Qualität unseres Trinkwassers auf der Strecke bleiben. Bei uns kann jeder das Wasser direkt aus der Leitung trinken. Das ist in vielen Ländern Europas nicht möglich.“

Insbesondere die bundesweite vorbildliche Zusammenarbeit des OOWV mit der hiesigen Landwirtschaft sei bei einer Liberalisierung gefährdet. Durch die Kooperation zwischen Landwirtschaft und Wasserwirtschaft sei erreicht worden, dass die Nitratgehalte im Grundwasser unter landwirtschaftlichen Flächen wieder niedriger seien als es die Trinkwasserverordnung vorschreibe. Dies konnte Egon Harms, beim Wasserverband zuständig für den Grundwasserschutz, mit eindeutigen Zahlen gegenüber dem Europaabgeordneten belegen.

Dem immer wieder verbreiteten Argument, Brüssel sei die treibende Kraft jedweder Liberalisierung, trat Mayer energisch entgegen: „Die Bestrebungen zur Liberalisierung der Wasserwirtschaft sind ein nationaler Alleingang. Brüssel strebt aufgrund der sehr unterschiedlichen Strukturen der Trinkwasserversorgung in Europa keine Harmonisierung an.“



Fachdisput über das Trinkwasser: Europaabgeordneter Mayer (r.) sprach mit Heinz zu Jührden (l.) und Egon Harms vom Oldenburgisch Ostfriesischen Wasserverband. Foto: Kokenge